

Kirchweihe 18.10.2020

Lesung aus dem 1. Buch der Makkabäer 4,52-59

Die Makkabäer-Brüder standen sie früh am Morgen auf und brachten auf dem neuen Brandopferaltar, den sie errichtet hatten, Opfer dar, so wie sie das Gesetz vorschreibt. Zur gleichen Zeit und am selben Tag, an dem ihn die fremden Völker entweiht hatten, wurde er neu geweiht, unter Liedern, Zither- und Harfenspiel und dem Klang der Zimbeln. Das ganze Volk warf sich nieder auf das Gesicht, sie beteten an und priesen den Himmel, der ihnen Erfolg geschenkt hatte. Acht Tage lang feierten sie die Altarweihe, brachten mit Freuden Brandopfer dar und schlachteten Heils- und Dankopfer. Sie schmückten die Vorderseite des Tempels mit Kränzen und kleinen Schilden aus Gold; sie erneuerten die Tore und auch die Nebengebäude, die sie wieder mit Türen versahen. Im Volk herrschte sehr große Freude; denn die Schande, die ihnen die fremden Völker zugefügt hatten, war beseitigt. Judas fasste mit seinen Brüdern und mit der ganzen Gemeinde Israels den Beschluss, Jahr für Jahr zur selben Zeit mit festlichem Jubel die Tage der Altarweihe zu begehen.

Lesung aus dem ersten Petrusbrief (2,4-5)

Brüder uns Schwestern! Kommt zu ihm, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist. Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen. Denn es heißt in der Schrift: Seht her, ich lege in Zion einen auserwählten Stein, einen Eckstein, den ich in Ehren halte; wer an ihn glaubt, der geht nicht zugrunde.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,23-26

In jener Zeit sprach Jesus: Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe. Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist. Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen, und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner übergeben, und du wirst ins Gefängnis geworfen. Amen, das sage ich dir: Du kommst von dort nicht heraus, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast.

Liebe Brüder und Schwestern!

Der Glaube sagt uns, dass unsere Kirchen besondere Orte und Zeichen der Gegenwart Gottes sind. Innerhalb unserer Kirchen gibt es dann noch einmal ein besonderes Zeichen seiner Gegenwart, nämlich den *Altar*. Auch auf dieses Zeichen möchte wollen wir heute unsere Aufmerksamkeit richten.

In der ersten Lesung haben wir vom Tempel zu Jerusalem und von der Weihe des dortigen Altars gehört. Im Bericht über diese Altarweihe werden mehrmals die *Freude* und der *Jubel* hervorgehoben, durch die jenes Ereignis gekennzeichnet war. Von dort her schauen wir heute auf uns und bedenken: Um wie viel größer darf *unsere* Freude sein, da wir doch wissen, dass auf unseren Altären die Eucharistie gefeiert und das Opfer Christi dargebracht wird – zu unserem Heil und zum Heil der ganzen Welt.

In der Feier der Eucharistie wird Jesus wirklich *gegenwärtig*; und zwar ist er nicht einfach *da*, sondern seine Gegenwart ist eine *dynamische* Gegenwart, die uns ergreift, um uns zu den Seinen zu machen, um uns ihm ähnlich zu machen; seine Gegenwart zieht uns mit der Kraft seiner Liebe an, damit wir *eins* werden mit ihm.

Die Gegenwart Christi macht aus jedem einzelnen von uns ein geistiges „Haus“, in dem er wohnt, und auf *diese* Weise bilden wir alle zusammen seine Kirche, - jenes geistliche Gebäude, von dem der Hl. Petrus sagt: „Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen“.

Dieses Bild von dem Haus und den Steinen hat der Hl. Augustinus aufgegriffen und noch weiterentwickelt, indem er sagt, dass die Gläubigen so etwas wie das Holz und die Steine sind, die aus den Wäldern und von den Bergen zum Bau dieses Hauses herbeigeht werden. Dieses Holz und diese Steine aber, so sagt Augustinus, müssen entsprechend behauen, in Form gebracht und glatt geschliffen werden; und das geschieht durch die Taufe, durch die Katechese und Verkündigung des Wortes Gottes. Aber das Wichtigste muss noch dazu kommen: Damit die Gläubigen wirklich zu einem Haus des Herrn werden können, müssen sie durch die *Liebe* zusammengefügt werden“. Soweit Augustinus.

Wenn also die Gläubigen in Liebe untereinander geeint sind, dann werden sie wirklich zu einem Haus Gottes, zu einem Haus, das auch den heftigsten Stürmen widerstehen kann.

Es ist also die *Liebe*, die all jene eint, die am selben Opfer teilnehmen und sich von dem einem Brot nähren. Denn es wäre unmöglich mit dem Herrn in Gemeinschaft zu stehen, wenn wir uns *untereinander* nicht ausstehen könnten.

Der Altar möge uns deshalb eine ständige Aufforderung zur Liebe sein; zum Altar sollen wir immer in einer Gesinnung treten, die bereit ist, die Liebe Christi anzunehmen und sie zu verbreiten, die Vergebung zu empfangen und sie auch anderen zu gewähren.

Das ist auch die wichtige Lehre und Mahnungen des *Evangelium* heute. Es handelt sich um einen eindringlichen Aufruf zur Versöhnung, die unverzichtbar ist, um die Opfergabe zum Altar zu bringen und vor *Gott* hinzutreten.

Jedes Mal also, wenn wir zur Feier der Eucharistie an den Altar treten, wollen wir uns der Vergebung und der brüderlichen Versöhnung öffnen, - in der Bereitschaft, uns bei denen zu entschuldigen, die wir verletzt haben, und in der Bereitschaft, auch unsererseits zu vergeben. So beten wir am heutigen Kirchweihfest für unsere Pfarrgemeinden, und bitten unsere Heiligen Kirchenpatrone um ihre Fürsprache und ihren Schutz über unsere Gemeinden. Amen.

P. Pius Agreiter OSB